

Nahla Mamdouh Hussein, *Zur Relation von Individuum, Gesellschaft und Freundschaft bei Hermann Hesse am Beispiel ausgewählter Werke*, Magisterarbeit¹, Kairo Universität, Kairo, 2002.

Die Arbeit gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil wird zunächst die bewußtseinsgeschichtliche und die literaturgeschichtliche Entwicklung der Konstellation Individuum-Gesellschaft-Freundschaft im 18. und 19. Jh. aufgezeigt. Im weiteren wird die kulturelle Krise um die Jahrhundertwende und im 20. Jh. sowie deren literarische Darstellung, die eine direkte Voraussetzung für Hesses Schaffen darstellt, kurz skizziert. Anschließend werden die drei Komponenten 'Individuum', 'Gesellschaft' und 'Freundschaft' in der Gedankenwelt des Dichters erforscht. Der zweite Teil der Magistersarbeit konzentriert sich auf die Analyse von vier ausgewählten Werken Hermann Hesses unter Berücksichtigung der Themenstellung der Arbeit und bedient sich dabei in erster Linie des hermeneutischen Verfahrens. Dabei bedarf der Umgang mit den Texten einer sorgfältigen Beschäftigung mit den Selbstdeutungen des Autors und mit seiner Briefkorrespondenz. Einige von Hesse verfaßte Aufsätze dienen als weiterer Zugang zu Hesses Weltanschauung. Am Ende erfolgt eine zusammenfassende Betrachtung der vier behandelten Werke bezüglich der drei Untersuchungskriterien und ihrer Beziehungen zueinander.

Durch die Freundschaften seiner Hauptfiguren wird von Hesse die Polarität von Geist und Seele im Wesen des Menschen aufgezeigt, aber auch die gespannte Beziehung des Individuums zur Gesellschaft. Das Individuum bemüht sich, der Gesellschaft zu dienen, und entflieht gleichzeitig deren Einschränkungen. Die Freundschaften der Helden sind zu verstehen in Anlehnung an C. G. Jungs Aussage, daß der Freund ein anderes Selbst in uns sei, das wir sein wollen und nie vollständig sein können.

Die Analyse der Werke kommt zu folgendem Ergebnis: in den vier untersuchten Texten zeigen sich zunehmend intensivere Bestrebungen auf dem Pfad der Identitätssuche. Nach der anfänglichen Verwirrung findet das Individuum den richtigen Weg, indem es sich einfach intuitiv verhält und die

¹ Dieser Beitrag ist eine Zusammenfassung der im Februar 2002 unter demselben Titel an der Kairo Universität verteidigten Magisterarbeit. Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Nadia Metwally und von Ass. Prof. Dr. Siegfried Steinmann betreut.

Mehrdimensionalität des Ichs erlebt. Die verschiedenen ausbalancierten Teile des Ichs bereichern sich in ihrer Dynamik gegenseitig. Das läßt das Unbewußte ins Bewußtsein gelangen und zeigt dem Individuum den Nutzen der am Anfang mißtrauisch betrachteten Widersprüche im Menschenwesen. Die Polaritäten Geist-Seele und Individuum-Gesellschaft sind dabei maßgebend für das Gleichgewicht sowie die Selbst- und Welterkenntnis.

Das auf sich gestellte Individuum ist jedoch nicht imstande, mit den raschen Veränderungen der Zeit Schritt zu halten und die Komplexität der Moderne zu verstehen. Es ist deshalb auf die Hilfe der Mitmenschen angewiesen. So kommt dem treuen, zuverlässigen Freund eine entscheidende Rolle in Hesses Schaffen zu, die von einem Werk zum nächsten zunehmend an Bedeutung gewinnt. Der Freund fördert das Selbstbewußtsein des Individuums, indem er auf die vom Einzelnen übersehenen Aspekte des Selbst hinweist. Selbstsicher und frei kann das Individuum sich demnach durch Dienst in die vorher von ihm kritisierte Gesellschaft einordnen. Dank des Freundes findet das Individuum einen Zwischenweg. Es gelangt zur Balance der Pole in sich und zum Engagement für die gesellschaftlichen Interessen. Somit realisiert der Einzelne seine Humanität.

Bei einer solchen Identitätssuche, die zur sich gegenseitig bereichernden Dreierkonstellation führt, gewinnt der Stellenwert der Liebe und der Religion zunehmend an Bedeutung. Liebe bedeutet in diesem Zusammenhang Sensibilität, Einfühlungsvermögen und Verständnis. Die Liebe befähigt demnach den Einzelnen, die Polarität im Menschenwesen zu verspüren und jedes Streben der Mitmenschen nach Verwirklichung des Lebenssinns zu schätzen. Auf dieser Basis des gegenseitigen Respekts ist die Interaktion unter den Menschen effektiver. Mit Religion ist dabei keine bestimmte Konfession gemeint. Es geht Hesse vielmehr um die Lebensreligion, die Weltfrömmigkeit, die sowohl im Menschenwesen, in der Gesellschaft, als auch im Kosmos den Lebenssinn erkennt und dadurch demütig eine Harmonisierung mit dem Gotteswort schafft.

In den vier behandelten Werken läßt sich eine Entfaltung der Dreierkonstellation erkennen. In *Peter Camenzind* (1904) gelingt es dem nach Harmonie suchenden Individuum nicht, sich in der widersprüchlichen Stadtgesellschaft zu verwirklichen. Der Protagonist fühlt sich fremd und einsam, erleidet viele Rückschläge, haßt die Gesellschaft und verflucht Gott.

Aber durch die beiden Freunde sieht er den Widerspruch im eigenen Wesen. Er will zwar Dichter sein, doch es fehlen ihm Menschenkenntnis und -liebe. Der Held bricht mit der Gesellschaft der Moderne. In seinem Dorf ist er weiterhin den Dorfbewohnern gegenüber verschlossen. Zum Schluß ist er jedoch überzeugt, daß er in seine Gemeinde gehört und sich zuerst dort verwirklichen muß.

In weiteren Werken Hermann Hesses kommt es dann zu fruchtbaren Auseinandersetzungen des Individuums mit sich, dem Freund und der Gesellschaft. Dabei sind Selbstsicherheit und Courage erforderlich. In *Freunde* (1908) führen diese Auseinandersetzungen den strebsamen Idealisten zur Selbsterkenntnis, Erkenntnis der Freunde und der Gesellschaft, in der er durch seine Kunst ein aktives Mitglied sein will. Durch die Geselligkeit des einen Freundes und das Einzelgängertum des anderen lernt er die Bedeutung der Gesellschaft trotz ihrer Nachteile kennen. In diesem Werk ist eine Gesellschaft dargestellt, die das Individuelle respektiert. Die Existenzräume 'Freundschaft' und 'Gesellschaft' fördern das Individuum und steigern seine Leistungsfähigkeit.

Anhand der beiden Freundschaften der Hauptfigur in *Siddhartha. Eine indische Dichtung* (1922) wird der Stellenwert der seelischen Komponente hervorgehoben, die durch das Ausbalancieren der geistigen Komponente den Einzelnen vor Egoismus rettet. Die Figuren dieses Werkes sind Asketen. Der erste Freund steht für die indische Auffassung von der alles versöhnenden Liebe, die den Mitmenschen dient, ohne über Menschenkenntnis zu verfügen. Edler ist aber die Liebe des zweiten Freundes, die die chinesische Anschauung von der Liebe repräsentiert. Sie basiert auf der Erfahrung der beiden Lebenspole Verzicht-Spontaneität, auf dem Verständnis ihrer Dynamik und der Toleranz gegenüber dem allen Kreaturen innewohnenden Sinn. Damit geht sie von der Vollkommenheit sowohl des Individuums, als auch der Schöpfung aus. Selbsterkenntnis ist hierbei mit dem Bewußtsein von der Einheit der Welt verbunden und setzt ein Gespür für das Innere des Einzelnen sowie ein Meditieren über die Schöpfung voraus. Diese Liebe ist mit der Religion gleichzusetzen. Da das Seelische jedoch schwer in Worte zu fassen ist, bleibt Siddharthas Teilnahme am Gesellschaftsleben sehr begrenzt.

In *Narziß und Goldmund. Geschichte einer Freundschaft* (1930) will jeder Freund anfänglich einen Pol in der Polarität Geist-Seele rein erleben,

doch kommen beide schließlich zu der Erkenntnis, daß die Pole Geist-Seele sowie Individuum-Gesellschaft in jedem Moment unzertrennlich sind. Die Bedeutung des intuitiven Verhaltens wird mittels dieses Werkes unterstrichen, da es Liebe für das eigene Naturell und für die Beschaffenheit der Welt bedeutet. Durch diese Liebe erreicht Goldmund den Ausgleich zwischen Seele und Geist und findet einen geeigneten Weg, sich in die Gesellschaft einzuordnen. Andererseits wird Narzissens Leben kritisiert, da es lediglich Dienst am Überindividuellen beinhaltet und keine Individualität zuläßt. Während der beherrschte, entmenschlichte Asket Narziß den Lebenssinn verfehlt, erzielt ihn der besonnene Künstler Goldmund. Denn sein Lebensweg, der aus Auseinandersetzungen mit sich und der Gesellschaft besteht, ist lebensnäher und somit erhabener. Er ist als Weltfrömmigkeit zu bezeichnen. Dadurch gelangt er zur Synthese, die die Bereitschaft zum Aufbruch zu weiteren Auseinandersetzungen nicht ausschließt. Der Künstlergeist bereichert den Denkergeist des Freundes und die Gesellschaft. Heilig und vorbildlich ist demnach auch das Leben des einfachen Individuums, das bemüht ist, sich selbst treu zu sein und seine Erfahrung im Dienste der Gesellschaft anzuwenden. Dadurch stehen Religion und Alltag miteinander im Einklang.

Die Entwicklung der Dreierkonstellation läßt sich auch anhand der Form verfolgen. In den Seelenbiographien werden die Polaritäten im Wesen des Menschen auf die Figuren der Freunde aufgeteilt. Das ermöglicht die Darstellung der dynamischen Konfrontation im Menschenwesen zwischen Bewußtem und Unbewußtem einerseits sowie zwischen *vita activa* und *vita contemplativa* andererseits. Die gegenseitige Bereicherung der drei Aspekte 'Individuum', 'Gesellschaft' und 'Freundschaft' läßt sich daran erkennen. Je selbstbewußter das Individuum wird, desto selbstsicherer wird es und desto größer wird sein Einfühlungsvermögen für Freundschaft und Gesellschaft. Dadurch kann der Einzelne ihnen wirksamer dienlich sein, was wiederum zum weiteren Aufblühen des Individuums führt.

Das offene Ende der Werke und die mythische Figur, die sich innerhalb der Werke entfaltet, zeugen von der Verantwortlichkeit des Dichters dem Leser gegenüber. Hesse setzt sich mit Existenzfragen auseinander und kann keine endgültigen Lösungen anbieten. Seine Dichtung ähnelt der Bekenntnisliteratur.